



Der Bürgermeister

Marl, 17.03.2020

Amt für Stadtplanung und integrierte  
Quartiersentwicklung - Stadtplanung

(zuständiges Fachamt)

**Sitzungsvorlage Nr. 2020/0123**

**Bezugsvorlage Nr.**

## Öffentliche Sitzung

## Beschlussvorlage

<b>Beratungsfolge:</b>	
<b>Rat</b>	<b>14.05.2020</b>

**Betreff:** Weiteres Verfahren zur Umgestaltung des Creiler-Platzes

### Anlagen

Vorplanung Creiler Platz - 3 Szenarien

Dokumentation Ideenwerkstatt Creiler Platz Kinderbeteiligung

<b>Finanzielle Auswirkungen:</b>  <i>Mitzeichnung durch Amt für kommunale Finanzen erforderlich</i>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja, Erläuterungen siehe im Sachverhalt</b>  <input type="checkbox"/> <b>freiwillige Aufgabe</b>  <input type="checkbox"/> <b>pflichtige Aufgabe</b> <input type="checkbox"/> <b>gesetzliche Grundlage</b> <input type="checkbox"/> <b>vertragliche Grundlage</b>
<b>Personelle und organisatorische Auswirkungen:</b>  <i>Mitzeichnung durch Haupt- und Personalamt erforderlich</i>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja, Erläuterungen siehe im Sachverhalt</b>

## Beschlussvorschlag

1. Grundsatzentscheid für Variante 2 (Erneuerung)  
Im Zuge der Sanierung und Neugestaltung des Creiler Platzes soll Variante 2 in angepasster Form weiter untersucht und zur Umsetzung gebracht werden.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, eine denkmalrechtliche Erlaubnis gemäß § 9 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW) zu beantragen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, über die Zustimmung oder Ablehnung der denkmalrechtlichen Erlaubnis zu berichten und Vorschläge für das weitere Vorgehen darzulegen.

### Sachverhalt

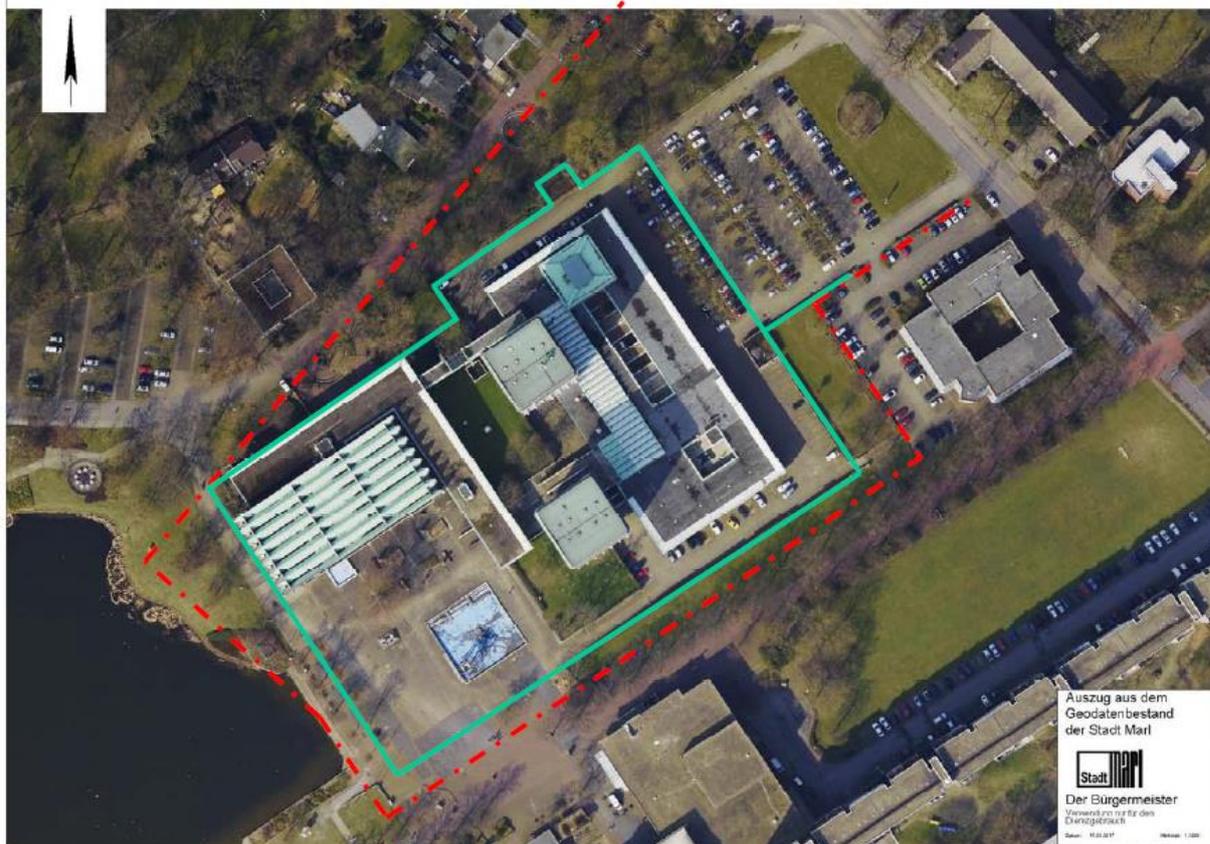
Als zentraler öffentlicher Raum in der Stadtmitte nimmt der Creiler Platz eine wichtige Rolle ein. Er ist Dreh- und Angelpunkt in der Innenstadt von Marl und verbindet u.a. Citysee, Rathaus und Marler Stern miteinander. Der Creiler Platz wird eingerahmt vom Citysee, vom Rathauskomplex und der Josefa-Lazuga-Straße / dem Einkaufszentrum Marler Stern. Als einzigartiges Zeugnis der Baukultur der Moderne steht der Creiler Platz als Teil des Rathauskomplexes ebenso wie das Rathaus an sich unter Denkmalschutz und ist in seiner Form zu erhalten.

Mittlerweile deutlich sichtbare Substanz- und Funktionsmängel am Rathaus und am Platz sind Anlass für die bereits begonnene, umfangreiche Rathaussanierung. Im Zuge der Sanierungsmaßnahme soll auch der Creiler Platz einer grundlegenden Erneuerung bzw. Umgestaltung unterzogen werden.

Sowohl im Integrierten Stadtentwicklungskonzept Marl 2025+ (ISEK) als auch im Integrierten Handlungskonzept Stadtmitte Marl (IHK) (beide Konzepte wurden mit einer breiten Bürgerbeteiligung erstellt) hat sich die Umgestaltung und die damit einhergehende gestalterische und funktionale Aufwertung des Creiler Platzes als ein Schlüsselprojekt herausgestellt.

Im Dezember 2016 erhielt das Architekturbüro HPP Architekten GmbH / HPP International Planungsgesellschaft mbH den Zuschlag für die Generalplanerleistungen für die Sanierung des Rathauskomplexes. Die Planung der zum Rathauskomplex zählenden Außenanlagen sollte durch das Landschaftsplanungsbüro Club L94 (als Subunternehmer von HPP) erstellt werden.

**Abbildung 1:** Abgrenzung Bearbeitungsgebiet Rathaussanierung



--- Grundstücksgrenze    — Bearbeitungsgebiet Rathaussanierung

Im Zuge der Außenanlagen-Planungen wurde seitens Club L94 in Abstimmung mit Verwaltungsabteilungen, HPP und der Denkmalschutzbehörde (LWL, Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen) ein Vorentwurf für die Außenanlagen erarbeitet (s. Abb. 1, Bearbeitungsgebiet Rathaussanierung), der die Aspekte des Denkmalschutzes stark in den Vordergrund rückte. So sieht dieser konservatorische Ansatz eine grundlegende Sanierung und Restaurierung der Ausstattungselemente, der Belagsflächen (u.a. großformatige Waschbetonplatten) und der vorhandenen technischen Anlagen vor. Partielle Belagsausbesserungen sollen in Bereichen mit Bruchkanten und Stolperfallen erfolgen. Ein weiterer wesentlicher Aspekt der Vorplanung betrifft das große Wasserbecken: Dieses soll durch ein Edelstahlinlay abgedichtet und verkehrssicher aufbereitet werden. Effektbeleuchtungen und Wasserspiele sollen ergänzt werden. Zwei weitere Gestaltungselemente des Creiler Platzes sollen unverändert übernommen werden: Einerseits die Skulptur „Naturmaschine“, andererseits die Gestaltung im Übergang zur Seekante.

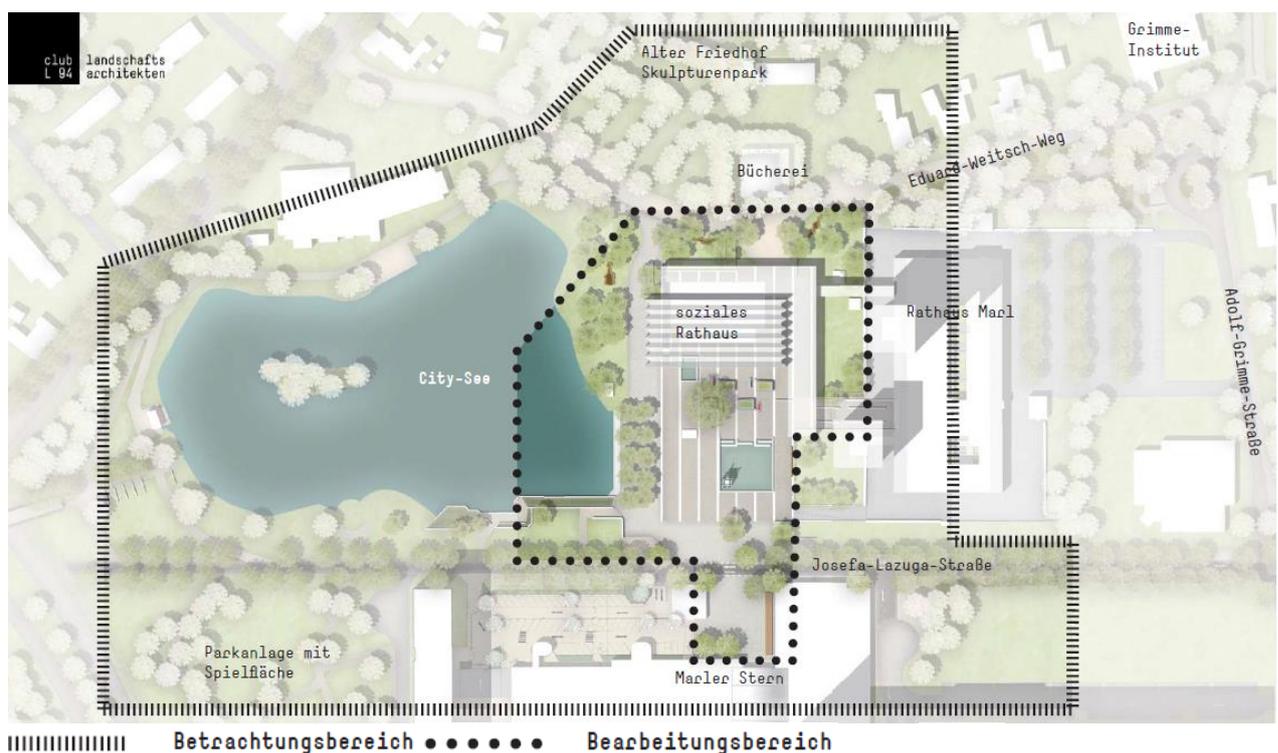
Im Zuge der Qualifizierung der Vorplanung hat sich herausgestellt, dass eine isolierte Betrachtung des unter Denkmalschutz stehenden Bereichs des Creiler Platzes aufgrund der Verzahnung mit benachbarten (geplanten) Baumaßnahmen, insbesondere der Revitalisierung des Marler Sterns inkl. Herstellung einer Stellplatzanlage und der damit verbundenen Öffnung der Josefa-Lazuga-Straße für den Autoverkehr nicht sinnvoll erscheint. Vielmehr erschien es für die Ableitung konkreter Planungsziele notwendig, einen größeren Bereich unter Einbeziehung des Vorplatzes des Marler Sterns und des Citysees zu betrachten und in

die Planung mit einzubeziehen. Die Tatsache, dass die Stadtmitte Marls ein Ausstellungsort der Internationalen Gartenausstellung 2027 (IGA 2027) darstellt und das Thema Baukultur bedienen soll, impliziert ebenfalls eine Erweiterung des Planungsbereichs.

Seitens des Amtes für Stadtplanung und integrierte Quartiersentwicklung (damals Planungs- und Umweltamt) wurde im März 2018 ein erster Workshop zur Umgestaltung des Creiler Platzes organisiert und durchgeführt. An dem Workshop haben sowohl betroffene Fachämter, die an der Planung beteiligten Fachbüros (HPP, Club L94), die Denkmalschutzbehörde sowie weitere Experten teilgenommen. Ziel des Workshops war zunächst ein Abgleich sämtlicher Überlegungen und Planungen zum Creiler Platz, so dass alle Beteiligten auf einem Stand sind. Ferner sollten Planungsziele kritisch überprüft und Kriterien zur weiteren Ausgestaltung des Planungsbereichs formuliert werden.

Als Ergebnis der Diskussion konnte festgehalten werden, dass eine Machbarkeitsstudie mit drei Szenarien / Varianten zur Gestaltung des erweiterten Untersuchungsbereichs (s. Abb. 2) erstellt werden sollte. Wesentliche Grundlage der Machbarkeitsstudie sollte eine räumliche Erweiterung des denkmaldefinierten Bereichs sein, die sich wie folgt darstellt: Bereich von der Nordwest-Fassade des Marler Sterns über die Josefa-Lazuga-Straße bis hin zum Parkplatz Eduard-Weitsch-Weg, inklusive Seeufer.

**Abbildung 2:** Bearbeitungsbereich der drei Varianten



Im September 2018 hat das bereits mit der Planung der Außenanlagen des Rathauskomplexes beauftragte Büro Club L94 den Auftrag erhalten, drei Varianten zur Gestaltung des Untersuchungsraums zu erarbeiten (Im Anhang zur Vorlage findet sich eine Präsentation der drei Varianten in detaillierter Form seitens Club L94 wieder). In einer ersten Variante – **Bestandsentwicklung / konservatorischer Ansatz** – sollte im Wesentlichen die bereits existierende Planung aufgegriffen und ergänzt werden. Im Einzelnen sollte die Variante folgende Aspekte berücksichtigen:

- Sanierung und Wiederherstellung der Oberflächen aus der Entstehungszeit
- Abräumen und Neuplatzieren einzelner Kunstwerke
- Erhalt der „Naturmaschine“ an Ort und Stelle
- Erzeugung einer flexiblen Abgrenzung zur Zufahrt Josefa-Lazuga-Straße
- Berücksichtigung der Außengastronomiefläche für die Gastronomie im heutigen Glaskasten, gegebenenfalls Ergänzungsfläche am Ufer
- ebene Veranstaltungsfläche von ca. 1.000 qm für 2.000 stehende Besucher oder 1.000 Sitzende
- Fläche für temporäre Bühne 10 x 6 (8) m, 100 qm Gesamtfläche für Bühnenequipment, etc.
- Ergänzungsflächen zum Marler Stern und alle anderen Umgebungsflächen außerhalb des Denkmalbereichs, die die räumliche Einheit mittels Belag (mit neuzeitlichem Material) Bepflanzung und Ausstattung erkennbar machen
- weitere Veranstaltungen: Sport und Show-Präsentationen, Vereinsfeste, Ausstellungen, Feste und Märkte
- Möblierung: bewegliche Möbel
- Beleuchtung: Akzentbeleuchtung und EN-Norm 13201 für definierte Durchwegungsbereiche
- Technik: Unterflurschränke

In einer zweiten Variante – **Erneuerung** – soll aufgezeigt werden, wie sich der Untersuchungsbereich darstellt, wenn zentrale Ausstattungselemente nicht saniert und in Stand gesetzt sondern modernisiert werden. Das Anforderungsprofil entspricht dem der 1. Variante, Abweichungen bestehen einerseits in der Modernisierung des Belags: es sollen ebene, gehfreundliche und leicht zu reinigende Oberflächen (kein Waschbeton) verbaut werden. Andererseits soll das große Wasserbecken zurück gebaut werden und durch ein „Zitat“ als bodenbündiges Wasserspiel (Bewässerung außerhalb von Veranstaltungszeiten) mit einer max. 1 cm hohen Absatzkante neu interpretiert werden. Gegebenenfalls ist ein Versetzen der Uhr notwendig.

Die dritte Variante – **Erweiterung** – entspricht vom Anforderungsprofil her ebenfalls der ersten Variante. Die auffälligste Abweichung besteht in einer Erweiterung der Platzfläche nach Südwesten. Im Bereich der heutigen Treppenanlage zum See soll die Platzfläche erweitert und die neue Seekante entsprechend urban gestaltet werden (Erweiterung in die Wasserfläche). Die Ausstattungselemente und die Belagsflächen sollen entsprechend Variante 1 saniert und restauriert werden, das Wasserbecken durch ein Edelmetallinlay abgedichtet und verkehrssicher hergerichtet werden. Bei der Variante sind die Überlegungen zur Realisierung eines See-Cafés am Südost-Ufer zu berücksichtigen.

Alle drei Varianten beinhalten bereits die Stellplatzanlage vor der Nordwest-Fassade des Marler Sterns sowie einen „Platzhalter“ für ein, seitens der Verwaltung angedachtes, Fahrradhaus im Zufahrtsbereich zur Stellplatzanlage (konkrete Form, Lage und Größe des Fahrradhauses sind noch nicht näher definiert).

Nach Fertigstellung der drei Varianten wurden diese in einem ersten Schritt dem Planungsbeirat Stadtmitte (Januar 2019) durch das mit der Bearbeitung beauftragte Büro Club L94 vorgestellt. In der anschließenden Diskussion gab der Planungsbeirat Stadtmitte folgende Empfehlungen, die bei der weiteren Bearbeitung berücksichtigt werden sollten. Generell ist aus Sicht des Beirates der konservative Ansatz (Variante 1) für das aufgezeigte Platzkonzept nicht zielführend. Aufgrund diverser Einbauten im Platzbereich (u.a. Wasserbecken) ist es diffiziler,

Veranstaltungen zu organisieren. Darüber hinaus erschweren technische Restriktionen die Sanierung. Stattdessen empfiehlt der Beirat, die Variante 2 – Erneuerung – als strategische Variante weiter zu verfolgen.

Im Detail werden nachfolgende Punkte aufgeführt, die im weiteren Verfahren / bei der detaillierteren Planung, zunächst im 2. Workshop zur Neugestaltung des Creiler Platzes, berücksichtigt werden sollten:

- Das Fahrradhaus im Übergangsbereich zwischen Vorplatz Marler Stern, zukünftiger Stellplatzanlage und Zufahrt zur Stellplatzanlage weist in der derzeitigen Planungen einen ungünstigen Standort auf, da die Sicht auf den Verkehr und den See einschränkt wird. Der Beirat empfiehlt ein Versetzen des Gebäudes um wenige Meter Richtung Süden, um die Sichtbeziehung „Ausfahrt Stellplatzanlage“ - „Josefa-Lazuga-Straße“ zu optimieren. Aus Sicht des Einzelhandels ist die Verortung des Fahrradhauses ebenfalls nachteilig, da die Sicht auf den Marler Stern und die Geschäfte teilweise versperrt wird.
- Der Creiler Platz hat viele Qualitäten, die reaktiviert und genutzt werden müssen. Bei der Umgestaltung muss eine „Verweil-Atmosphäre“ geschaffen werden. Der Citysee und die Wasserkante müssen in das Freianlagenkonzept eingebunden werden.
- Erforderliche Infrastrukturen (Ver- und Entsorgung) für Veranstaltungen auf dem Creiler Platz müssen bereits bei der Planung berücksichtigt und vorgehalten werden.
- Das große Wasserbecken ist in seiner derzeitigen Form ein „Stellplatzblocker“. Seitens des Beirates wird empfohlen, das Wasserbecken neu zu interpretieren (bspw. ein um wenige Millimeter abgesenkter „Beckenbereich“, der bei Veranstaltungen als Stellfläche mitgenutzt werden kann).
- Die großformatigen Waschbetonplatten als Bodenbelag sind nicht zeitgemäß und sollten ebenfalls neu interpretiert werden. Andere Materialien, die den funktionalen und gestalterischen Anforderungen des Platzes entsprechen, sollten verbaut werden.
- Die vorhandenen Zugangsbereiche bzw. Flächen am Wasser sollten aufgewertet werden. Hierbei ist eine Mischung aus bebauter, klardefinierter und naturnaher, wilder Wasserkante sinnvoll.
- Der Übergangsbereich zwischen Stellplatzanlage Marler Stern und Vorbereich Haupteingang Marler Stern muss eindeutig strukturiert werden. Eine „klare Kante“ bspw. durch einen Sockel wäre eine Möglichkeit, um die funktionale Stellplatzanlage vom Verweilbereich zu trennen.
- Die zukünftige Gestaltung des Creiler Platz und des Umfelds muss zwei wesentliche Aspekte abdecken: Einerseits muss durch die Freianlagenplanung sichergestellt werden, dass Flächen zur „funktionalen Aneignung“ (bspw. vier Standorte f. Gastronomie) vorgehalten werden, andererseits ist es wichtig, Flächen ohne vorab festgelegte Funktionen vorzuhalten, die durch die Bevölkerung flexibel angeeignet und bespielt werden können.

Im März 2019 fand ein zweiter Workshop zur Umgestaltung des Creiler Platzes mit ähnlichem Teilnehmerkreis statt, in dem das beauftragte Planungsbüro Büro Club L94 die ausgearbeiteten Varianten vorstellte. Die Runde der Teilnehmenden wurde im Gegensatz zum ersten Workshop lediglich um Vertreter des Zukunftsnetzes Mobilität NRW und des Planungsbüros Stadtkinder ergänzt. Diese stellten kurz das Projekt „Planen für die Zukunft“ vor und zeigten auf, wie die Belange von Kindern und Jugendlichen bei der avisierten Aufwertung des Platzbereichs innerhalb der Auflagen des Denkmalschutzes noch stärker verankert

und einbezogen werden können. Im Ergebnis sollte ein Platz realisiert werden, der von Menschen aller Generationen frequentiert wird und hohe Aufenthalts- und Gebrauchswerte aufweist. Eine kinder- und jugendfreundliche Gestaltung des Platzes sollte eine zentrale Strategie zur Belebung des Areals sein – sie führt zu einem hohen Grad an Urbanität und bindet in Folge dessen Kaufkraft und stärkt damit die Stadtmitte auch als Wirtschaftsstandort.

Die drei Varianten zur Umgestaltung des Creiler Platzes und ergänzender Flächen wurden anschließend ausführlich diskutiert. Im Ergebnis lassen sich folgende zentrale Punkte festhalten:

- Das Thema Denkmalschutz kann bei der Neugestaltung des Creiler Platzes nicht außer Acht gelassen werden. Die grundsätzliche Gestaltkraft und die gegebene Struktur der dreidimensionalen Elemente sollten weiterhin sichtbar und erlebbar sein.
- Die Verknüpfung des denkmalgeschützten Bereichs des Creiler Platzes und des Vorplatzes Marler Stern sowie die Querung der Josefa-Lazuga-Straße sind wesentliche Aspekte für die Gestaltung des Bereichs.
- Die genaue Lage des Radhauses und die architektonische Ausgestaltung sind wichtige Aspekte der weiteren Planung.
- Der Platz sollte bereits „programmierte“ und „nutzungsoffene, aneignungsfähige“ Bereiche aufweisen.
- Der Creiler Platz muss für Veranstaltungen genutzt werden. Sollten Elemente des Denkmals durch ihre Dreidimensionalität einer breiten Besspielung im Wege stehen, ist ein sinnvolles Konzept der Einhausung / Überbauung bei der weiteren Planung mit zu berücksichtigen.
- Für die Materialität des Platzes kann aktuell keine Festlegung getroffen werden. Der Bedarf der Veranstaltungstauglichkeit wurde formuliert. Für den Umgang mit dem bestehenden, an vielen Stellen maroden Waschbeton bedarf es einer detaillierten Zustandsanalyse. Es ist eine Grundsatzentscheidung zum Umgang mit dem Oberflächenmaterial erforderlich. Hierbei gilt es, die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen (Feste, Gastronomie, Barrierefreiheit, Ästhetik, etc), den Denkmalschutz und die Erwartungen der Bürger nach „Neuem“ abzuwägen und ein entsprechendes Konzept zu erstellen.
- Das Wasserbecken hat sich als ein weiterer zentraler Punkt der Diskussion im Workshop herausgestellt. Grundsätzlich wird empfohlen, das Becken zu erhalten, mit sehr flachem Wasserspiegel zu sanieren, nachträglich hinzugefügte Mauern zu entfernen, ein Sitzen am Beckenrand zu ermöglichen und Varianten des Wasserspiels zu untersuchen.
- Die Seekante soll in der Umgestaltung stärker berücksichtigt werden. Bei der Gestaltung des Seeufers / der Seekante soll ein Wechsel zwischen urbanen Elementen und naturnaher Ufergestaltung erfolgen, da darin das besondere Potential des Ortes liegt.
- Spielangebote für Kinder und Jugendliche sollen sich, unter Berücksichtigung der Bedarfe für Skulpturenstandorte, auf dem Platz wiederfinden.
- Die Gestaltung des Bereiches zwischen Rathaus und Türmchen soll in der Überarbeitung eine klarere Anbindung an den Hauptplatz erhalten.

Im Zuge der Kampagne „Planen für die Zukunft“ hat das Planungsbüro Stadtkinder im Juni 2019 gemeinsam mit dem Quartiersmanagement Stadtmitte Marl eine Ideenwerkstatt / Entwurfswerkstatt Creiler Platz mit rund 30 Kindern durchgeführt. Nach Erstellung eines Aktivitätenprofils und einer anschließenden Ortsbegehung des Creiler Platzes wurden die Ideen und Anmerkungen gesammelt,

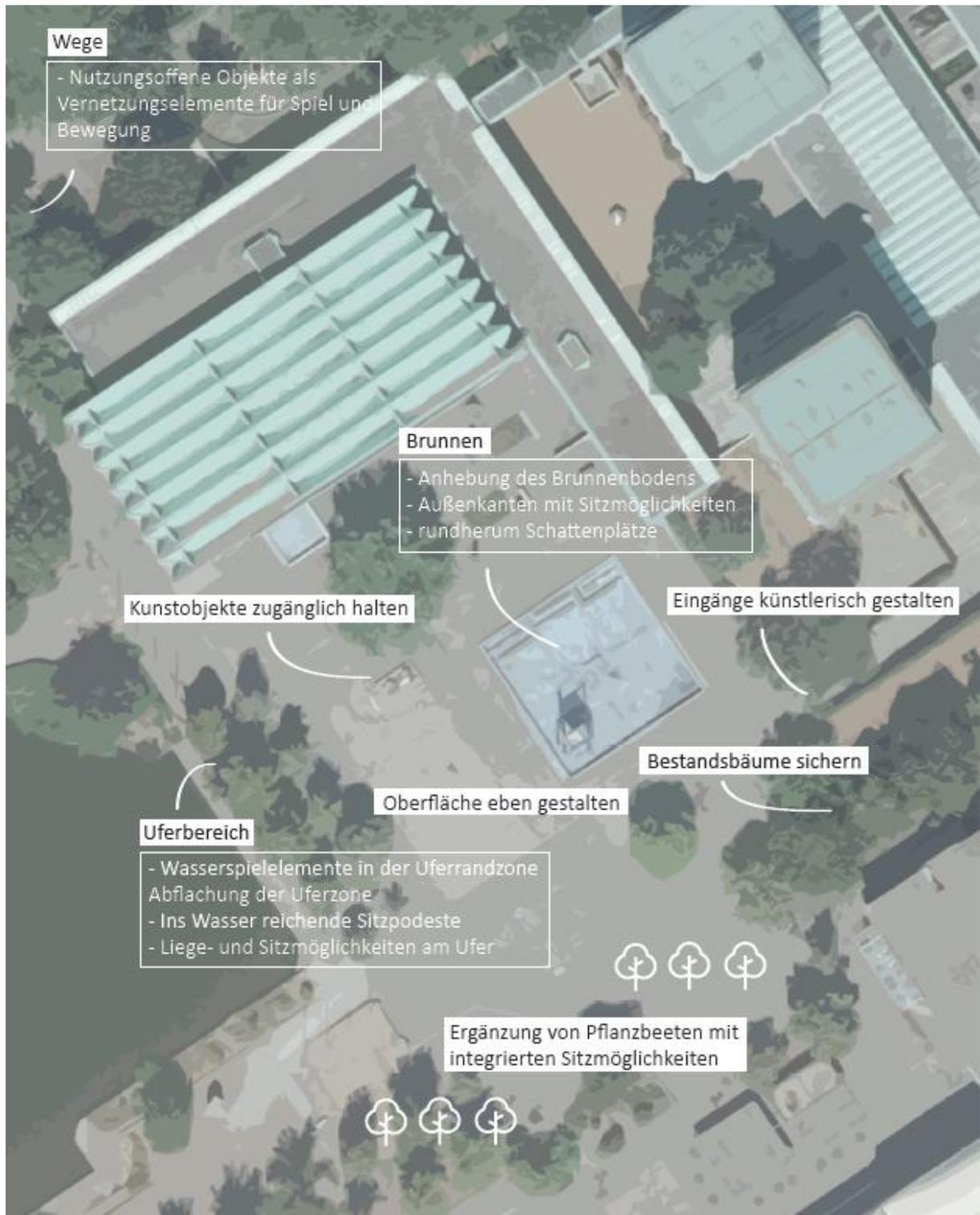
thematisch sortiert und weiter differenziert. In Form von Modellen wurden die bisher verbal geäußerten Ideen plastisch dargestellt. Wesentliche Aspekte waren u.a.: Brunnen, Uferbereich Citysee & Wegeverbindungen (s. Abb. 3). In der Stadtplanungsausschusssitzung am 19.03.2020 werden beispielhaft Modelle aus der erfolgten Kinderbeteiligung ausgestellt.

**Abbildung 3:** Beispiele gebauter Modelle



Auf Grundlage vorangegangener zwei Punkte wurden seitens des Planungsbüros Empfehlungen formuliert, in welcher Art und Weise sich bestimmte Qualitätsmerkmale einer kinderfreundlichen Stadtgestaltung in die Planungen zur Umgestaltung des Creiler Platzes integrieren lassen. Die Ideen und Maßnahmenvorschläge seitens der Kinder wurden dabei bereits durch das Planungsbüro mit den Ergebnissen des 2. Workshops zur Umnutzung des Creiler Platzes abgeglichen.

**Abbildung 4: Maßnahmen-Karte Creiler Platz**



Folgende zentrale Ergebnisse der Ideenwerkstatt sollten im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden:

- Die momentan auf dem Platz vorhandenen Elemente stehen in keinem Zusammenhang zueinander.
- Die Aufenthaltsqualität wird durch unterschiedliche, in Großteilen nicht mehr intakte Pflasterungen sowie fehlende attraktive Sitzmöglichkeiten negativ beeinträchtigt.

- Insgesamt bietet der Creiler Platz ein hohes innerstädtisches Potential für Aufenthalt, Verweilen, Spiel, Bewegung und Begegnung. Diese Chancen müssen im Rahmen einer integrierten Aufwertung genutzt werden.

Um die aufgeführten Ziele zu erreichen wurden u.a. untenstehende Maßnahmen zusammengetragen:

- Oberflächenmaterial Creiler Platz  
Die Waschbetonplatten sollten durch ein ebenes Pflaster ersetzt werden.
- Brunnen  
Der Brunnenboden sollte angehoben werden und die Außenkanten mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet werden. Rundherum sind Schattenplätze zu schaffen.
- Uferbereich  
An den Uferzonen sollten Wasserspielelemente integriert werden. Die Uferzone sollte partiell abgeflacht werden. Sitzpodeste sollten in den Citysee reichen. In der Planung sollen ausreichend Liege- und Sitzmöglichkeiten am Ufer integriert werden.
- Kunstobjekte, insbesondere die Naturmaschine, sollen weiterhin zugänglich sein
- Die Bestandsbäume sollen erhalten bleiben.
- In der Planung sollen Pflanzbeete mit Sitzmöglichkeiten ergänzt werden.
- Die Eingänge zum Creiler Platz sollten künstlerisch gestaltet werden.
- Im Übergang zum Friedenspark sollten nutzungs offene Objekte als Vernetzungselemente platziert werden, die die Wegebeziehungen hervorheben.

Eine ausführliche Dokumentation der Ideenwerkstatt findet sich im Anhang als Anlage zur Vorlage.

## **Fazit**

Die oben stehenden Ausführungen verdeutlichen zunächst, dass der Prozess zur Umgestaltung des Creiler Platzes den dynamischen Entwicklungen in der Stadtmitte Marls unterworfen ist. Ferner wird deutlich, dass zahlreiche Belange aus unterschiedlichsten Disziplinen – Hochbau / Architektur, Freiraum, Stadtgestaltung / Baukultur, Denkmalschutz sowie Kultur, Soziales und Wirtschaft – von den Planungen berührt sind. Die unterschiedlichen Ziele der jeweiligen Ressorts müssen in eine schlüssige, letztendlich abgewogene Gesamtplanung überführt werden, die dazu beiträgt die Stadtmitte Marls zu einem attraktiven, urbanen Ort zu entwickeln, der einen hohen Gestaltungs- und Gebrauchswert für alle Generationen aufweist und als solcher sowohl von den Marlerinnen und Marlern als auch von Besucherinnen und Besuchern der Stadt als solcher angenommen wird.

Da es sich bei der avisierten Aufwertung des Creiler Platzes um eine Umgestaltung eines bereits heute in Großteilen versiegelten Bereichs handelt, ist davon auszugehen, dass das (Stadt-)Klima nicht weiter beeinträchtigt wird.

Für die weitere Planung, im oben aufgeführten Sinne, sind nun Grundsatzentscheidungen zu treffen, die sowohl den Umgang mit der unter Denkmalschutz stehenden Bausubstanz als auch die flächenmäßige Ausdehnung der Planung betreffen:

- Soll das Oberflächenmaterial des Creiler Platzes (großformatige Waschbetonplatten mit einfassender Bänderung) im Sinne des konservatorischen Ansatzes saniert und restauriert werden oder soll der Platz, wie in Variante 2 (Erneuerung) ein neues, zeitgemäßes Oberflächenmaterial erhalten?
- Wie soll die Planung mit dem großen Brunnen umgehen? In der konservatorischen Variante ist der Erhalt inkl. restauratorischer, verkehrssichernder Maßnahmen angedacht. Die Variante Erneuerung wird ein ebenerdiges „Zitat“ des Brunnens vorgeschlagen, so dass diese Fläche auch für Feste, Aktivitäten, etc. zur Verfügung stehen würde.
- Soll der Creiler Platz von den heutigen Abmessungen erhalten bleiben (Varianten 1 & 2) oder ist eine Erweiterung in den Citysee, wie sie Variante 3 skizziert denkbar?

Seitens des Fachamtes wird die Konkretisierung der 2. Variante (Erneuerung) empfohlen. Die Empfehlungen seitens des Planungsbeirats, die Anmerkungen aus dem 2. Workshop zur Umgestaltung des Creiler Platzes sowie die Ergebnisse der Ideenwerkstatt sind, sofern planerisch, funktional sinnvoll und finanziell möglich, in die Plankonkretisierung einzuarbeiten.

Sollte Variante 2 zur Umsetzung gebracht werden, ist mit Widerstand seitens der Denkmalschutzbehörde zu rechnen, da die Variante zentrale Aspekte des Denkmalschutzes zwar bedacht, jedoch nicht in der Planung berücksichtigen kann (u.a. Erhalt der Waschbetonplatten, Erhalt des großen Brunnens).